

einschließlich Recht, Verfassung und Verwaltung (S. 61–109). Ferner schrieben Hermann Kub über Kirchengeschichte (S. 111–128), Walter Achilles über Siedlungs- und Agrargeschichte (S. 129–150), Richard Moderhack über Geschichte der Städte (S. 151–178), Hans Jürgen Querfurth über Wirtschafts- und Verkehrsgeschichte (S. 179–209) und Bert Bilzer über Münz- und Geldgeschichte (S. 211–222). Eine Zeittafel zur braunschweigischen Geschichte, die mit der Schlacht im Teutoburger Wald beginnt, obwohl das Herzogtum Braunschweig erst 1235 entstand, eine Bibliographie, deren Ordnungsprinzipien nicht ganz einsichtig sind, sowie ein Register und ein guter Abbildungsteil beschließen den Band.

D.J.

Gerhard Osten, Slawische Siedlungsspuren im Raum um Uelzen, Bad Bevensen und Lüneburg (Uelzener Beiträge 7) Uelzen 1978, Selbstverlag des Museums- und Heimatvereins des Kreises Uelzen, 152 S., stellt die Belege für slawische Siedlung im Bereich des heutigen Landkreises Uelzen zusammen und wertet dabei die knappe urkundliche Überlieferung, das Orts- und Flurnamengut, die Siedlungsformen, archäologische Zeugnisse sowie Hinweise aus der Agrarverfassung aus. Westgrenze der slawischen Besiedlung war im Untersuchungsbereich die Ilmenau. Belege für die allmähliche Eindeutschung sind spärlich. Zwölf Skizzen veranschaulichen, wo slawische Siedlungsspuren ermittelt werden konnten. Bei der gelegentlichen Wiedergabe lateinischer Texte sind zahlreiche Fehler unterlaufen (S. 30, 31 f.).

Wolfgang Petke

Karl Heinz Brandt, Ausgrabungen im Bremer St. Petri-Dom 1974–76. Ein Vorbericht (Monographien der Wittheit zu Bremen 12) Bremen 1977, Verlag Friedrich Röver, 170 S., 93 Abb. u. 12 Tafeln, DM 36; Der Bremer Dom. Baugeschichte, Ausgrabungen, Kunstschatze. Handbuch und Katalog zur Sonderausstellung vom 17. Juni bis 30. Sept. 1979 im Bremer Landesmuseum, Redaktion: A. Löhrr (Hefte des Focke-Museums 52) Bremen 1979, 199 S., zahlr. Abb.; Walter Dietrich, Der Dom St. Petri zu Bremen. Geschichte und Kunst, Bremen 1978, Verlag Heinrich Döll, 391 S., zahlr. Abb., DM 68. – Die mehrjährigen Ausgrabungen unter dem Bremer Dom, dessen heutiger Bau 1042 begonnen und 1068 erstmals geweiht wurde, haben das Bild von den Vorgängerbauten beträchtlich differenziert. Demnach ist vor dem Dombrand von 1041 mit 5–6 Bauphasen zu rechnen, die überwiegend ins 9. Jh. fallen und hauptsächlich Bischof Willerich (805–838) und – wahrscheinlich – Erzbischof Ansgar (845–864) zugeschrieben werden können. Aufsehen erregte daneben die Entdeckung der (meist geleerten) Grabstätten der Bischöfe von Willerich bis Bezelin († 1043), wodurch die Angaben Adams von Bremen im wesentlichen bestätigt wurden, sowie wertvoller Paraphernalie und Geräte in unversehrten spätmittelalterlichen Gräbern. Der Ausgrabungsleiter K. H. Brandt, der eine ausführliche Publikation ankündigt, gibt in seinem „Vorbericht“ eine gut dokumentierte Übersicht von Befund und Deutung (S. 9–84), die sich in gedrängter Form in dem Ausstellungskatalog von 1979 wiederholt (S. 56–85). Der Vorbericht enthält außerdem sechs speziellere „Beiträge“, u. a. über die mittelalterlichen Textilfunde (von Margareta Nockert, S. 86–98), über die Fundmünzen (von Peter Berghaus, S. 110–114) und über die schriftlichen Quellen zur Baugeschichte (von Herbert Schwarzwälder, S. 143–168). An dem Ausstellungskatalog ist neben reichhaltigem Bildmaterial (auch von Hss. des Domschatzes) die